



Max Planck inmitten der bayerischen Regierung: Ministerpräsident Markus Söder (re.) und Wissenschaftsminister Markus Blume neben der neuen Büste. FOTO: AXEL KÖNIG/STMWK

# Max Planck zieht in die Walhalla ein

Büste ehrt Physik-Nobelpreisträger – Kieler Forscher sammelt neues Material für mögliches Museum

VON NIKLAS WIECZOREK

**REGENSBURG/KIEL.** Ob Max Planck (1858-1947) dieser Personenkult um ihn recht wäre, lässt sich nicht klären. Fakt ist: Der Nobelpreisträger in Physik 1918, einer der berühmtesten Söhne der Stadt Kiel, wird seit Freitag offiziell mit einer Büste in der Ehrenhalle Walhalla geehrt. Diese wird verwaltet und geführt von der bayerischen Regierung, die entsprechend auch das Zeremoniell führte. Kieler Vertreter waren dennoch vor Ort.

„Nobelpreisträger Max Planck war einer der herausragendsten Wissenschaftler“, sagte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder zur Büstenpräsentation. „Er ist bis heute Sinnbild für erfolgreiche Wissenschaftstheorie.“

Söder zur Seite stand Bayerns Wissenschafts- und Kunstminister Markus Blume, der sagte: „Ein Revolutionär der Physik zieht in unseren bayerischen Olymp des Erinnerns ein: Max Planck hat das physikalische Fundament der digitalen Revolution gelegt. Sein Wirken prägt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“ Plancks Kieler Wurzeln spielten in den Worten

der bayerischen Regierung allerdings keine Rolle.

Planck ist Begründer der Quantentheorie, der Quantenphysik. Sie umschreibt jene Phänomene der Physik, für die bestimmte Größen feste Werte haben. Gleichzeitig stellt sie klar, dass physikalische Prozesse bereits durch ihre Beobachtung beeinflusst werden. Planck wuchs in Kiel und München auf, studierte in München und Berlin, wo er auch – von einer weiteren kurzen Kieler Episode von 1885 bis 1889 unterbrochen – als Wissenschaftler wirkte.

**„Das bayerische Kolorit durchdringt in der Walhalla natürlich alles. Ob Planck das gut gefunden hätte, ist schwer zu sagen“**

Michael Bonitz, Professor für Statistische Physik an der Uni Kiel

In Kiel fiel immerhin seine zentrale Entscheidung für die Theoretische Physik. Plancks Verhalten in der NS-Zeit war indifferent, weder von absoluter Kollaboration noch von

massivem Widerspruch oder Widerstand geprägt – im Gegensatz zu seinem Sohn Erwin, der als Widerstandskämpfer 1945 hingerichtet wurde. Max Planck starb 1947 in Göttingen.

## Plancks persönlicher Nachlass geht nach Kiel

Michael Bonitz, Professor für Statistische Physik an der CAU, betrachtet Planck seit Jahren durch die Kieler Brille. „Das bayerische Kolorit durchdringt in der Walhalla natürlich alles“, beschreibt er seinen Eindruck von der Zeremonie im Süden. „Ob Planck das gut gefunden hätte, ist schwer zu sagen.“

Bonitz' persönlicher Grund, vor Ort anwesend zu sein, war ein ganz anderer: In Kiel zeichnet er sich verantwortlich für die 2013 eröffnete Max-Planck-Ausstellung, die derzeit in der Fachbibliothek Physik ansässig ist – für die sich Bonitz schon länger einen größeren Platz in einem Museum wünscht.

Ein Baustein dafür könnte Plancks persönlicher Nachlass sein, über den am Rande der Veranstaltung eine Entscheidung getroffen wurde.

So unterschrieben Bonitz und Gabriele Taylor, Vorsitzende des Planck-Familienverbandes, eine Vereinbarung über die Übergabe von 2000 Dokumenten nach Kiel: persönliche Papiere, Korrespondenzen mit Physikern. Unter Leitung von Historiker Prof. Oliver Auge sind bereits fünf Studenten mit der Analyse der Papiere betraut. Bonitz erhielt außerdem eine Förderungszusage in Höhe von 25 000 Euro durch die Max-Planck-Förderstiftung, die zunächst dem Ausbau der digitalen Ausstellung

zu Planck zugute kommen soll. Hier schließt sich ein Kreis: Plancks Entdeckung der Quanten gilt bis heute als eine der maßgebenden Grundlagen der modernen Elektrotechnologie. Die Quanten stellen Energiepakete dar, deren Verständnis auf lange Sicht zur heutigen Nanotechnologie führte.

Trotz aller Technik und modernen Bezüge ist Plancks Büste aus Marmor. Überdauern kann sie dadurch fast so lange wie das Andenken an ihn.

## Das ist die Walhalla-Gedenkstätte

Bayerns König Ludwig I. ließ von 1830 bis 1842 die Gedenk- und Ehrenhalle Walhalla in Donaustauf (Landkreis Regensburg) hoch über der Donau von Architekt Leo von Klenze errichten. **Als Vorbild dienten antike Ruhmestempel** – nur dass Ludwig im Sinne hatte, hier herausragende Persönlichkeiten „teutscher Zunge“ oder Handlungen des deutschen Sprachraumes zu ehren. Der Name entstammt der Gefallenenhalle der nordischen Mythologie. Seit 1962 hat die

Regierung des Freistaats Bayern die Initiative übernommen, die Schau mit neuen Büsten zu ergänzen: In Abständen von fünf bis sieben Jahren sollen nun neue Personen hinzukommen, die nach Vorschlägen aus der Bürgerschaft und einer Prüfung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ausgewählt werden. **Max Planck ist die 132. Persönlichkeit – aber erst die zweite aus Schleswig-Holstein** nach dem Komponisten Carl Maria von Weber.